

# W i l d b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Preis pro Quartal 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Auslandpost Fr. 10 bei der Oberantipoststelle Reutlingen. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Zwangsvollstreckung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungspflicht weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 194

Freitag 179

Montag den 20. August 1928

Freitag 179

63. Jahrgang

## Der heiße Kampf um Wilna

Das ist und bleibt der Drehpunkt des polnisch-litauischen Streits, der in den letzten Wochen einen bedrohlichen Höhegrad erreicht hatte. Nicht als ob man einen Krieg zu befürchten hätte. Denn Waldemaras, der Diktator Litauens — merkwürdig, wieviele Diktatoren es zur Zeit in dem demokratischen Europa gibt! — weiß ganz genau, daß Polen im Kriegsfall soviete Soldaten aufstellen kann, als der Zwergstaat Litauen überhaupt Einwohner (55 000 Qkm. mit 3,5 Mill. E.) hat, vollends, wenn Polens mächtiger Freund, das bis an die Zähne bewaffnete Frankreich, sich hinter Warschau stellt oder gar noch England auf den finanziellen Knopf drückt. Auch weiß Waldemaras ganz gut, wie Polen, trotz aller „polnischen Wirtschaft“, die immer noch einen bösen Klang in der Welt hat, wirtschaftlich dem kleinen Litauen mit seinen kleinlichen Industrieexperimenten weit überlegen ist.

Also Litauen kann herzlich wenig gegen Polen machen. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß ein polnischer General — es war Żeligowski — über Nacht am 9. Oktober 1920 mir nichts dir nichts die uralte Hauptstadt des ehemaligen Herzogtums Litauen besetzte und für Polen raubte. Denn ein Raub war es, nichts anderes. Polen hat zwar heuchlerisch die Verantwortung für diesen Handstreich abgelehnt, aber es war doch froh, daß es auf eine so billige Weise zu einem so glänzenden Besitz kam. Seither streiten sich die beiden Nachbarn um Wilna. Polen will die Beute nicht mehr herausgeben, und Litauen schreit bei jedem möglichen und unmöglichen Anlaß: Heraus mit Wilna! In jedem Büro, auf jeder Postkarte, bei jedem Bankett hört und liest man immer wieder das Wort „Wilna“. Denn alle Litauer, welcher Partei und welchem Stand sie auch angehören mögen, hängen mit allen Fasern ihres Herzens an Wilna, ganz abgesehen davon, daß diese Stadt als Hauptstadt in der litauischen Verfassung verankert ist. Wo in aller Welt gibt es einen „souveränen“ Staat, dessen verfassungsmäßige Hauptstadt von einem andern Staat beschlagnahmt ist? Und so wird sich in Romno, auch wenn Waldemaras nicht mehr da ist, niemals eine Regierung finden lassen, die auf Wilna verzichten würde.

Wer kann diesen Streit schlichten? Etwa der Völkerbund? Wenn irgend eine Instanz hierzu berufen wäre, so müßte es allerdings Genf sein. So wenigstens sollte man denken. Denn wozu sonst hat man denn diesen kostspieligen Apparat geschaffen? Aber nein, wenn irgend jemand im litauisch-polnischen Streit verfaßt hat, so ist es der Völkerbund. Seit — man höre und staune — 8 Jahren zieht man den Wilna-Projekt vor dem Höhen Rat in Genf herum, und ist dabei bis jetzt um keinen Schritt vorwärts gekommen. Und als der Rat sich nicht mehr zu helfen wußte, legte er eine aus Litauen und Polen gemischte Kommission ein. Diese tappte im Mai 1921 unter dem Vorsitz des Belgiers Hymans in Brüssel und schlug für Wilna die „Autonomie“ vor, aber unter der gemeinsamen Hoheit von Litauen und Polen, also eine Art von „Kondominium“. Das Unschicklichste, was man überhaupt verbrechen könnte: dieser Vorschlag Hymans“. Denn wo in aller Welt — wir erinnern nur an das preußisch-österreichische Kondominium über Schleswig-Holstein unfeligen Andenkens — hat sich ein Zwitwerg so getan? Es ist deshalb sehr begreiflich, daß man in Warschau wie in Romno den famosen Brüsseler Vertragsentwurf einfach in den Papierkorb wandern ließ.

Also der Völkerbundsrat hat nichts, rein nichts erreicht, auch nicht auf seiner letzten Sitzung, wo er den weissen Beschluß faßte, die beiden Beteiligten sollen ihren Handel zunächst unter sich ausmachen. Sie schickten dann auch ihre Vertreter nach Königsberg. Ergebnis: Null. Polen tut so, als ob ihm nur an „friedlichen Beziehungen“ zu seinem Nachbar gelegen wäre. Der aber weiß, wo dieser „polnische Pazifismus“ hinauswill! Nämlich auf eine „friedliche Durchbringung“ des kleinen Litauen, so etwa, wie es Russland mit dem kroatischen Dalmatien im Schilde führt. Man versteht deshalb auch, warum Litauen es dem deutschen Gesandten Dr. Morath übel genommen hat, daß Deutschland sich in die Sache eingemischt hat. Aber es war uns ja nur um den Frieden zwischen Polen und Litauen zu tun. Im Grunde sind uns beide gleich lieb oder besser gleich unlieb. W. H.

## Der Panzerkreuzer

Berlin, 19. Aug. Zu dem innerhalb der Sozialdemokratischen Partei ausgebrochenen Streit um den Panzerkreuzer bzw. um die Beschlässe des unter sozialdemokratischer Führung stehenden Reichskabinetts wird geschrieben: Dem Kabinett lag ein bereits vom alten Reichstag gefaßter und in Kraft getretener Beschluß vor, der den Bau des neuen Panzerschiffs bewilligte. Der Reichsrat hatte den Beschluß zurückverwiesen, aber nur eine finanzielle Nachprüfung angeordnet. Da diese keine Hindernisse ergab, so war das Kabinett an den Beschluß des Reichstags gebunden, oder es hätte

## Tagespiegel

Dr. Stresemann wird nun bestimmt nach Paris reisen.

Die Pariser Presse ist nach amtlicher Weisung sehr befriedigt, daß Dr. Stresemann in keiner bewährten Friedensliebe nach Paris komme. Er dürfe einer freundschaftlichen Aufnahme gewiß sein; von Dingen wie Anschluß, Rheinland-äumung und Dawesplan dürfe allerdings nicht gesprochen werden, da es gegen die französischen Interessen wäre — schreibt Coe Nouvelle.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg ist am Freitag nach Paris abgereist.

sich auf den einzig dastehenden Versuch einlassen müssen, einen Gelehr gewordenen Willen der Volksvertretung aufzuheben. Zu einem solchen Wagnis mit allen seinen parlamentarischen Folgen konnten sich auch die sozialdemokratischen Reichsminister nicht entschließen. Da aber die Sozialdemokratische Partei im letzten Wahlkampf gerade den Kampf gegen den Panzerkreuzer zu einer Hauptparole gemacht hatte, verlangt nun die Partei, daß die Reichsminister ihr Versprechen einlösen und das Panzerschiff in der Verfertigung verschwinden lassen sollen.

Daß dies unmöglich war und unklug gewesen wäre, geben auch sozialistische Führer zu. So schreibt der Abgeordnete Keil in der Schwäb. Tagwacht, es sei fraglich, ob die Partei im Wahlkampf zu dem Beschluß des vorigen Reichstags die richtige Haltung eingenommen habe; es sei viel schwieriger, einen gefaßten Reichstagsbeschluß rückgängig zu machen, als einen noch nicht gefaßten zu verhindern. Das könnte nur mit Hilfe der Kommunisten (in einer neuen Koalition) geschehen, die aber für eine Regierungsbildung nicht in Betracht kämen. Der Austritt der Sozialdemokratie aus der Koalition war ein Fehler.

Während verschiedene Blätter, wie der „Bayerische Kurier“ (Bayer. Volksp.), den Streit um den Panzerkreuzer als Scheinmanöver auslegen, das nur den Zweck habe, die enttäuschten Wähler zu befriedigen, nimmt ihn das Zentrumsblatt „Germania“ ernster. Die hervorgerufene Erregung sei ein Anzeichen für eine Unsicherheit (in der Regierungskoalition), die leicht zu folgenschweren Ueberraschungen führen könne. Es sei Sache der Sozialdemokratie selbst, zwischen dem nun einmal Geschehenen und den Aufgaben der Zukunft den notwendigen Ausgleich zu finden.

Berlin, 19. August. Im großen Saal des Haushaltsausschusses des Reichstags trat am Samstag vormittag die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gemeinsam mit dem Parteivorstand und dem Parteiausschuß zu einer Aussprache über den Bau des Panzerkreuzers A zusammen. Auch die sozialdemokratischen Minister nahmen an der Sitzung teil.

## Neueste Nachrichten

Der Bau des Panzerkreuzers

Berlin, 19. August. Das Reichswehrministerium hat den Deutschen Werken in Kiel den Auftrag zum Bau des Panzerschiffs A erteilt.

Zollvertrag zwischen Deutschland und China

Berlin, 18. August. Der deutsche Gesandte für China, Dr. v. Borck, und der Außenminister der nationalistischen Regierung in China, Dr. C. L. Wang, haben am 17. dieses Monats im Namen ihrer Regierungen einen Vertrag unterzeichnet, durch den sich beide Länder völlige Gleichstellung in Zoll- und verwandten Angelegenheiten zusichern und verpflichten, sobald als möglich in Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages auf der gleichen Grundlage einzutreten.

Severing reformiert die Beamtenlaufbahn

Berlin, 19. August. Reichsminister des Innern Severing hat auf 18. September Vertreter der Beamtenverbände zu einer Besprechung über eine Aenderung der Richtlinien für die Laufbahn der Reichsbeamten eingeladen, nachdem das Reichsbefoldungsgesetz hinstufig geworden sei.

Elegantes, aber gefährliches Spiel Chamberlains

Rom, 19. August. Der italienische Politiker Resto del Carlini schreibt: „Es ist durchaus begreiflich, daß man sich in Deutschland über die gemeinsamen Manöver der englischen und französischen Besetzungstruppen aufregt. Es ist kein Scherz, wenn sich zwei Heere auf dem Boden eines dritten Staats zu Manövern zusammenschließen, und zwar 10 Jahre nach dem Krieg und 8 Tage vor der Unterzeichnung eines Vertrags gegen

den Krieg. Diese Tatsache wirkt ein eigenartiges Licht auf die englische Politik, und alles erweckt den Anschein, als mache sich Chamberlain über die europäische Friedenspolitik lustig. Das Verhalten Englands muß Erstaunen erregen, wenn man bedenkt, daß England bisher Frankreich immer Knüttel zwischen die Beine geworfen, jetzt ein „Flottenabkommen“ mit ihm abgeschlossen hat. Auch die amtliche Antwort Chamberlains auf den Kellogg-Vorschlag wirkt wie Hohn und Spott. Es ist nicht ausgeschlossen, daß England das von ihm so verachtete Europa einmal braucht, während jetzt Amerika versucht, in Europa Verbündete und Abhängige zu werben. Das Spiel Chamberlains ist elegant, aber überaus gefährlich.“

Britisch-kanadisches Abkommen über die Kriegsforderungen

Ottawa, 18. August. Zwischen der kanadischen und der britischen Regierung wurde ein Abkommen getroffen, nach dem die britische Regierung eine Summe von 1 400 000 Dollar als endgültige Begleichung der kanadischen Kriegsforderungen an Kanada zahlen wird.

Tschiangkai-shek fordert eine chinesische Kriegsflotte

London, 18. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Schanghai: Bei dem Stapellauf eines kleinen chinesischen Kanonenboots hielt General Tschiangkai-shek eine Rede, in der er jagte, die Befreiung des Landes hänge völlig davon ab, daß China den Rang einer erstklassigen Seemacht erwerbe. China brauche eine Kriegsflotte von insgesamt 600 000 Tonnen, die binnen 10 Jahren fertiggebaut sein müsse. — Gegenwärtig besteht die chinesische Kriegsflotte aus 40 000 Tonnen veralteter Fahrzeuge.

## Die neue Dienstordnung für die württ. Staatsbehörden

Richtlinien für die Beamtenarbeit

Am 1. Oktober d. J. tritt unter Aufhebung der meisten früheren Verordnungen, Verfügungen und Bekanntmachungen von 1817 an bis auf die neueste Zeit die neue zusammenfassende Verordnung des Staatsministeriums über die Dienstordnung der württ. Staatsbehörden vom 10. Juli 1928 in Kraft. Die Dienstordnung gliedert sich in 5 große Teile mit zusammen 146 Paragraphen. Von den einzelnen Bestimmungen ist besonders hervorzuheben:

Die Staatsfinanzverwaltung stellt den Behörden angemessene Diensträume unentgeltlich zur Verfügung. Die Diensträume werden den Beamten von dem Amtsstand zugeteilt. Das Rauchen ist in den Diensträumen, die dem regelmäßigen öffentlichen Verkehr dienen, während der Verkehrsstunden verboten. Für alle Staatsgebäude werden Flaggen in den württembergischen, wenn mehrere erforderlich sind, auch in den Reichsflaggen beschafft.

Staatseigene Kraftfahrzeuge dürfen nur mit Zustimmung des vorgelegten Ministeriums und des Finanzministeriums angekauft und gehalten werden. Die Behörden dürfen nur Fahrzeuge deutschen Ursprungs anschaffen; gleichwertige württembergische Erzeugnisse sind vorzuziehen. Kraftfahrzeuge, die meist nur von 1 Beamten benützt werden, sind in der Regel von diesem selbst zu fahren. Die Kosten, den Führerschein zu erwerben, werden dem Beamten aus der Staatskasse ersetzt. Auf den amtlichen Dienstfiegeln und Dienststempeln ist das Wappen von Württemberg anzubringen. Alle Amtsstempel ohne Wappen können weiter benützt werden.

Die ordentliche Dienstzeit beträgt 51 Stunden in der Woche. Wenn der Dienst es erfordert, hat der Beamte vorübergehend über die festgesetzte Dienstzeit hinaus ohne besondere Entschädigung zu arbeiten.

Im Teil Dienstbetrieb heißt es u. a.: Die Staatskunst ist eine praktische Kunst. Praktische Arbeit, d. h. mit dem geringsten Aufwand an Arbeit, Zeit und Geld einen möglichst großen Nutzen für das im Staat vereinigte Volk zu erzielen, ist Pflicht jedes Beamten. Entscheidend muß immer sein, was die Bedürfnisse des Volks erfordern. Die Aufstellung starrer Verwaltungsgrundsätze ist in der Regel mit den Bedürfnissen des Lebens, dessen Wesen die Mannigfaltigkeit ist, nicht vereinbar, also unpraktisch. Eine Sache ist stets von allen Seiten aus zu beleuchten. Bei Neuerungen darf man nicht in den Fehler verfallen, das Alte in Wusch und Wogen zu verurteilen. Stehen sich verschiedene Gesichtspunkte gegenüber, so ist stets zu prüfen, welches der höhere ist. Der höchste ist stets der politische (nicht parteipolitische), d. h. die Betrachtung, was das Gesamtwohl des Volks erfordert. In allem Kleinen groß, in allem Großen klein ist das Schlimmste, was man über eine Behörde sagen kann. Alles muß im richtigen Verhältnis zu seiner Bedeutung behandelt werden. Der Beamte muß tätig und entschlußkräftig sein. Er soll selbst überall nach dem Rechten sehen und stets handeln, ohne die

Austräge der Vorgesetzten abzuwarten, soweit nicht bestehende Vorschriften eine andere Behandlung erfordern. Alle Beamten sind verpflichtet, die Vorgesetzten auf alle Möglichkeiten sparsamer und zweckmäßiger Verwaltung aufmerksam zu machen. Auf der anderen Seite müssen unnötige Arbeiten unterbleiben. Vielgeschäftigkeit ist ebenso schädlich wie Gleichgültigkeit.

Im Kapitel „Einheit der Staatsverwaltung“ heißt es: Die Staatsverwaltung ist ein einheitlicher Organismus. Die Behörden und Beamten haben sich deshalb zu unterstützen und dürfen nicht gegeneinander arbeiten. Gleiche Dinge sollen nicht von verschiedenen Behörden nebeneinander bearbeitet werden.

Ueber den Verkehr mit der Bevölkerung wird gesagt: Der Beamte hat entschieden, aber höflich darauf zu halten, daß die Würde des Staats, den er vertritt, gewahrt und daß den Befehlen gehorcht wird. Er hat andererseits sich jedes Staatsbürgers, auch des untergebenen Beamten, mit Rat und Tat, mit Wohlwollen und Zuverlässigkeit so anzunehmen, daß in niemandem das Gefühl entstehen kann, von der Volksgemeinschaft verlassen oder ungerecht behandelt zu sein. Man darf nicht ohne weiteres voraussetzen, daß das Volk alle Befehle kennt. Vorladungen sind auf alle Fälle zu beschränken, in denen von einer mündlichen Besprechung eine wesentliche Förderung der Sache zu erwarten ist. Auf Verkehrsmittel und Verhältnisse des Vorzuladenden ist bei der Zeitbestimmung Rücksicht zu nehmen. Ebe einschneidende Maßregeln getroffen werden, sollen die Beteiligten oder deren Vertreter auch dann gehört werden, wenn dies nicht vorgeschrieben ist.

Die Amtssprache betreffend: Amtliche Schreiben müssen auch dem einfachsten Leser, an den sie gerichtet sind, verständlich sein. Man muß den Sinn des Befehles geben, aber in einer auch für den Rechtsunkundigen verständlichen Form. Die Behörden schreiben so, wie es ihrer Stellung zuzusprechen und zur Bevölkerung entspricht. Die Schreiben sollen klar, anschaulich, übersichtlich, einfach, kurz und sprachlich gut sein. In allen Dienstschriften und Bekanntmachungen ist in erster Linie die deutsche Schrift zu verwenden. Auch Eigennamen sollen deutsch geschrieben werden.

Bei dem Verkehr mit deutschen Volkserretungen, mit deutschen und ausländischen Behörden, mit Deutschen und Ausländern im Ausland sind die Regeln der Höflichkeit besonders zu beachten. Der unmittelbare Verkehr mit dem Ausland ist unzulässig. Die Sache ist vielmehr dem Ministerium vorzulegen, das die Erledigung auf diplomatischem Wege herbeiführt. Im Postverkehr sind die Beamten zur größten Sparsamkeit verpflichtet.

## Württemberg

**Stuttgart, 19. August.** Vom Landtag. Abg. König hat in einer kleinen Anfrage das Staatsministerium darauf hingewiesen, daß die Polizeimaßnahmen gegen Viehheulen öfters unzweckmäßig und ohne genügende Rücksicht auf wirtschaftliche und sonstige Notwendigkeiten gehandelt werden. Dies habe zur Folge, daß die Reizung entstehe, den Ausbruch einer Seuche zu verheimlichen, wodurch die Gefahr der Verschleppung vergrößert werde. Das Staatsministerium wird ersucht, die polizeilichen Maßnahmen nachzuprüfen und gegebenenfalls eine zweckmäßigere, wirtschaftlich weniger schädigende Art der Seuchenbekämpfung zu veranlassen.

**Berufung im Handwerksammerprozeß.** Im Handwerksammerprozeß ist von den Angeklagten Wolf, Theodor Fischer und Frida Bette Berufung eingelegt worden. Dr. Gerhardt hat auf die Berufung verzichtet und die Strafe angetreten.

**Internationaler homöopathischer Fortbildungskurs.** Der Internationale Herzliche Fortbildungskurs des Stuttgarter Homöopathischen Krankenhauses im Wirt. Landesuntersuchungsamt und die Veranstaltungen der Internationalen Homöopathischen Herzliche schlossen nach 7tägiger Dauer am 17. August 1928 ab. Es fanden insgesamt 50 Vorträge und Vorlesungen statt. Die nächstjährige Herzliche tagung findet 1929 in Mexiko, der nächste Weltkongress für Homöopathie 1932 in Berlin statt.

## Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian-Stumpf.

19 Copyright by R. & D. Greiser, G.m.b.H., Raftatt.

Gewalttätig versuchte sie ihre Hand aus der seinen zu befreien. Es gelang ihr nicht, er hielt sie wie mit Eisenklammern fest, und der finstere Ausdruck in seinem Gesicht wich nicht.

„Otto, ich bitte dich — was ist in dich gefahren, weil du so sprichst? Deine Nähe ist mir nie angenehmer gewesen, als wie in diesem Augenblick, wo mich noch der Aussprache über den heutigen Tag mit dir verlangte.“

Er lachte, daß ein kalter Schauer ihr den Rücken hinunterrannte. Trotzdem wollte sie die liebende, besorgte Frau spielen.

„Otto — bist du krank? Bitte — laß mich los, du tust mir weh.“

Daran schien er sich nicht zu stören, er lachte noch einmal, aber man hörte die Qual heraus.

„So — das tut mir weh? So — ha — ha. Was ist es für eine Freude, solch eine schöne Frau zu besitzen, für die sich sogar der Frauenhasser, Graf Limburg, erwärmt. Wirklich schade, daß du für diese neue Eroberung eines Herzens keine Augen hattest — die immer nach der Stelle gingen, die Breitenfels innehatte. Ja — ja — auch die Blinden werden sehend und die tiefste Liebe kann sterben in wenigen Stunden, wenn sie sieht, wie sie betrogen ward. Willst du wohl mir nun endlich gestehen, was zwischen dir und meinem Schwiegersohn vorgefallen ist?“

Herta starrte ihn entsetzt an — war dies ihr liebevoller Gatte oder träumte sie? Sie war durch seine Reden so überrascht, daß sie im ersten Augenblick fassungslos war, aber gleich darauf erhielt sie ihre vorzüglich gespielte Gleichgültigkeit zurück.

„Du siehst mich erstaunt, Otto, und wüßte ich nicht, was es zwischen mir und Breitenfels gegeben haben sollte“, war ihre abweisende stolze Antwort.

**Reitturnier in Cannstatt.** Die Traditioneskadron des ehem. Dragoner-Regts. König veranstaltet am 26. August, nachmittags 3.30 Uhr ein Reitturnier, bestehend aus Reitprüfungen, Jagdspringen und Reiterspielen. Der Schwadron würde es eine große Freude sein, wenn sie zu diesem Turnier eine möglichst große Zahl von Angehörigen ihres Traditiones-Regiments begrüßen dürfte. — Am Vorabend, 25. August, 8.30 Uhr nachm., findet ein zwangloses Beisammensein in der „Wilhelma“ statt.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat auf seinem Verbandstag beschlossen, seinen Sitz von Stuttgart nach Berlin zu verlegen.

**Eine Falschmünzerbande in Cannstatt.** In den letzten Tagen wurde berichtet, daß im Bezirk Bessigheim Falschgeld im Umlauf sei. Der 54 Jahre alte verh. Hof. Kaiser von Cannstatt und der 33 Jahre alte verh. Eugen Jäger von Stuttgart bezahlten am 15. August in Erligheim in einigen Wirtschaften und Kaufläden mit unechten Fünfmarkstücken. Dieses Geld fiel dem Schuhmacher Eugen Lamparter auf und dieser verbrachte mit noch einigen Bürgern und dem Postbediensteten diese zwei Männer auf das Rathaus. Bei der Durchsuhung hatte Kaiser noch 25 Stück falsche Fünfmarkstücke in der Tasche. Kaiser gab auch zu, daß der Sitz der „Fabrikation“ Cannstatt sei. Wie durch die Vernehmung festgestellt wurde, soll es sich um eine 30-köpfige Bande handeln.

**Vom Tage.** In der Eßlinger Straße kam ein Betrunkener zu Fall und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. — Auf der Leonberger Straße beim Schandtreckel fing ein Personenkraftwagen Feuer. Der Wagen ist vollständig ausgebrannt. Die Insassen wurden nicht verletzt.

## Aus dem Lande

**Vaihingen a. F., 19. Aug. Motorradunfall.** In der Böblinger Straße beim Sandbruch Hofmann fuhr ein Motorradfahrer zwischen zwei Fahrzeugen und einem Langhölzswagen hindurch. Der Motorradfahrer wurde dabei zwischen beide Fahrzeuge eingeklemmt und einige Meter weit geschleift, wobei ihm das linke Bein und einige Finger abgedrückt wurden. Der Verunglückte, der verheiratete schwerkriegsbeschädigte Karl Gehring, Fahrradhändler von Ostelsheim O.L. Calw, wurde mittels Sanitätsauto ins Marienhospital übergeführt.

**Ludwigsburg, 19. Aug. Schäferhundprüfung.** Der Landesverband Württemberg für Deutsche Schäferhunde (S.V.) hält seine diesjährige Polizeihund-Hauptprüfung am 26. August ds. Js. auf dem Ludwigsburger Exerzierplatz ab. Die Durchführung ist der Ortsgruppe Sulzhausen übertragen, die auch die Anmeldungen entgegennimmt. Ramhafte Preise sind bereitgestellt. Um einen Staatspreis ist nachgefragt worden.

**Pfaffenhofen O.L. Bradenheim, 19. Aug. Wespenvertilgung.** An einem Tag wurden hier nahezu ein Zentner Wespen-Keller (Waben) und 10 Liter getöteter Wespen abgeliefert. Von Einzelpersonen bis zu 17 Pfund und 3 Liter. Man sieht welche verheerende Wirkung diese Schädlinge an dem heuer so kleinen Obsttragg, insbesondere aber auch im Weinberg hätten anrichten können. Die Waben sind ganz voll mit Brut, wie man sie kaum schöner geschlossen bei den Bienenvölkern sehen konnte. Die Wespenvertilgung, zu der jetzt noch die günstigste Zeit ist, wird von den Einwohnern energisch forgesetzt. Für 1 Pfund Waben werden 1 M., für 1 Liter getöteter Wespen 3 M. als Prämie von der Gemeinde bezahlt. (1914 wurden insgesamt 105 Pfund und 184 Liter, 1926 98 Pfund und 5 Liter Wespen eingeliefert.)

**Kapferzell, O.L. Dohringen, 19. August. 80. Geburtstags.** Hier beging der allseits geachtete und angelebene Altvater und Schmiedemeister Johann Kühner seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist noch rüstig und verhältnismäßig gesund. Er arbeitet noch auf seinem Handwerk.

**Bad Mergentheim, 19. August. Tapferer Junge.** Beim Baden in der Tauber geriet dieser Tage ein des Schwimmens unkundiger 22jähriger junger Mann in eine tiefe Stelle und war dem Ertrinken nahe. Dies bemerkte rechtzeitig der elfjährige Junge des Maschinenfabrikanten Karl Wach, der mit seinen jugendlichen Kräften den Ertrinkenden so lange immer wieder nach oben drückte, bis der Badmeister zu Hilfe kam.

Einen Augenblick blieb es totstill zwischen ihnen. In ihm wogte ein solcher Zorn über ihr scheinheiliges Wesen, daß ihm die Sprache eine Weile versagte. Erst nach einer Weile kam es leuchtend von seinen Lippen.

„Also willst du mir nichts gestehen — du Falsche — die du dich mir verkauft hast. Du hast mit deiner Schönheit Bücher getrieben, der dich wohl um die erhofften Zinsen bringen wird. Mir folgst du an den Altar, heuchelst eine Liebe, die man auf Erden nur einmal kennt, während du in Wirklichkeit Breitenfels liebst und ihn heute noch mit deiner Liebe verfolgst hast. Und trotzdem willst du mir nicht gestehen, daß all die Jahre, die du an meiner Seite verbracht hast, eine große, einzige Lüge waren — daß du mich von dem Eintritt in mein Haus betrogen hast. Scheinheilige — mit deiner kalten Schönheit — mein Kind, hast du mir entfremdet — seinen reinen Charakter verunglimpft und es heimatlos gemacht — und das alles warum? Ich will dir auch darauf Antwort geben — weil du meinen Reichtum begehrtest, nahmst du meine fränke Persönlichkeit in Kauf — weil du Alleinherrscherin hier sein wolltest, mußte Anneliese verdrängt werden — noch weiter gingen deine Pläne — Erbin von Wolferdingen wolltest du sein.“

Er ließ ihre Hand frei und stieß sie so fest von sich, daß sie taumelte.

„Du siehst, wie ich dich durchschaue — es geht sogar noch weiter — wenn ich nach wenigen Jahren nicht mehr unter den Lebenden weile — dann — es ging fast nicht über seine Lippen — sollte Breitenfels mit dir hier herrschen. Du hast dich in deinen Plänen verrechnet — die du aus der Heimat verdrängen wolltest, wurde Baronin Breitenfels und steht unter starkem Schutz — und — und Erbin von Wolferdingen bist du auch noch nicht. — Du — die du deine Seele den Männern geopfert hast.“

Herta war mit einem Aufschrei zurückgetaumelt und dann wieder in ihren Sessel gesunken. Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, damit er nicht ihre bleichen, angstvollen Züge sah und darin das Geständnis ihrer Schuld

Mehingen, 19. August. Ins Auto gefahren. Zwei Radfahrer kamen die Grafenbergstraße herunter und sahen plötzlich ein hiesiges Privatauto die Uhländstraße herankommen. Während nun der eine der Radfahrer nach links ausweichen konnte, fuhr der andere direkt in das Auto hinein. Mit einem schweren Schenkeleinbruch wurde er von dem Auto sofort nach Urach übergeführt.

**Pfaffingen, 19. Aug. Verhaftung eines Eisenbahnbeamten.** Auf der hiesigen Bahnstation hat sich seit längerer Zeit ein Beamter geldliche Unregelmäßigkeiten zuzuschulden kommen lassen, die durch eine Revision der vorgelegten Stelle vollends aufgeklärt und festgestellt wurden. Der Beamte wurde verhaftet.

**Tübingen, 19. Aug. Mutter und Kind ertrunken.** Die Tochter Julie der Familie Martin Schauble hier, weilte zurzeit in Bernburg. Deren kleines Kind fiel in die Saale und bei dem Versuch, das Kind zu retten, ist auch die Mutter ertrunken.

**Schönmünzach O.L. Freudenstadt, 17. Aug. Blitzschlag.** Bei dem heftigen Nachmittagsgewitter am Mittwoch schlug der Blitz in das Försterhaus in Mittellangensbach und zündete, das Feuer konnte aber sofort wieder gelöscht werden. Frau Förster Büchler wurde von dem Schwefeldampf ohnmächtig, so daß der Arzt gerufen werden mußte. In Hinterlangensbach zerriss zu gleicher Zeit der Blitz eine Tanne und beschädigte mehrere Telephonmasten.

**Gräfenhausen O.L. Neuenbürg, 19. August. Brand.** Die dem Landwirt Wilhelm Bürger gehörige Scheuer, die gefüllt mit Futter- und Fruchtvorräten war, brannte bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehre hatte Mühe, das in der Nähe befindliche Doppelwohnhaus des Gipsers Jakob Rothfuß zu schützen, was ihr auch gelang.

**Sulz a. N., 19. Aug. Lebensrettung.** Am Montagabend geriet eine junge Dame, die des Schwimmens noch nicht recht kundig war, bei der Badeanstalt in eine tiefe Stelle und versank. Nur durch die Entschlossenheit des E. Kuhle von hier wurde ein Unglück abgewendet.

**Ulm, 19. August. Besuch des Staatspräsidenten.** Gestern weilte Staatspräsident Dr. Holz hier und machte in Wiblingen einen Besuch, wo bekanntlich die Klosteräumlichkeiten wieder durch Militär belegt wurden. Hier kamen 3 Westreife an, die in der Uniform der früheren Kolonialsoldaten Propaganda für den Kolonialgedanken machen wollen. Die Weltbummler sind aus Duisburg und reisen nur zu Pferd.

Auf dem hiesigen Bahnhof entleerten beim Verschieben in der Nähe des Rohrentöpfle mehrere leere Wagen, ein Personenwagen derart, daß er quer über das Gleis stand. Drei andere Wagen fuhren so stark aufeinander, daß die Buffer abgedrückt wurden und sie mit Windeisen auseinandergebracht werden mußten.

**Heidenheim, 19. Aug. Unfall bei der Einquartierung.** Beim Abmontieren der Antenne erlitt ein Reichwehrlsoldat einen Unfall. Er kam anscheinend mit einem der Drähte, die die Antenne verankern, an eine Starkstromleitung und erhielt dabei einen elektrischen Schlag, der ihn eine Zeitlang bewußtlos hielt.

**Giengen a. S., 19. August. Süddeutsches Hauptpreishüten.** Der Landesverband Württemberg im Verein für deutsche Schäferhunde (S.V.) wird aus Anlaß der 25jährigen Gründungswiederkehr der O.S. Brenzthal das süddeutsche Hauptpreishüten am 22. und 23. September 1928 in Giengen a. Br. durchführen. Zugelassen sind nur deutsche und ostdeutsche Schäferhunde, soweit sie im Zuchtbuch des Vereins für deutsche Schäferhunde (S.V.) eingetragen sind und das Alter von mindestens 18 Monaten erreicht haben. Anmeldefeine sind von dem Sekretariat des süddeutschen Hauptpreishütens Friedrich Schultze in Ulm a. D., Zeitblomstraße 6, zu beziehen. Melde-schluß ist am 9. September 1928.

**Bianbeuren, 19. August. Neue Anfolinle.** Die neue Mutolinle Bianbeuren-Geislingen ist jetzt genehmigt. Der Betrieb wird am Montag, 20. August, aufgenommen.

**Waldsee, 18. August. Die Getreideernte im Bezirk 17** größtenteils beendet und kann das Ergebnis als gut bezeichnet werden. Die Dehmernte ist soviel wie Null; dafür aber war die Heuernte sehr ergiebig und das viele Gersten- und Haberstroh füllt den Mangel an Dehm aus. Die Hackfrüchte (Kartoffeln und Runkelrüben etc.)

las. Es galt zu zeigen, wie sehr sie sich in der Gewalt hatte, es ging um hohen Preis. Ihre so oft geliebte Selbstbeherrschung kam ihr zu Hilfe und sie war eine meisterhafte Schauspielerin. Eine lange Zeit sah sie wie regungslos da, dann ließ sie langsam die Hände sinken. Ihr Gesicht war bleich, aber ruhig und ihre dunklen Augen strahlten ihn in verzehrender Liebe an. Sie wollte und mußte siegen und würde auch gern ertragen, was ihr noch vor kurzer Zeit ein Grauel war.

„Otto“, sagte sie sanft und ihre Stimme klang einschmeichelnd, mit solchen Herzensstöhnen war er immer unterlegen und ihr Wille war der seine geworden. „Otto, du bist krank und der Ruhe bedürftig. Komm — laß uns schlafen gehen — ich will dir wie früher behilflich sein. Und morgen, wenn ein neuer Tag ausgebrochen ist, wirst du einsehen, wie haltlos deine Beschuldigungen waren. Ich habe Breitenfels niemals geliebt, hätte ich ihn sonst dir als Freier deiner Tochter zugeführt? Und — gelten dir die Jahre der Einsamkeit und Stille, in denen ich an deiner Seite ausgeharrt habe — nichts? — Sie waren doch ein Opfer, und ein solches bringt man nur dem Manne, den man liebt. Aus innerster Ueberzeugung geschah mein ganzes Handeln aus heiliger Liebe zu dir.“

Sie konnte den Eindruck nicht erkennen, den ihr Sprechen auf ihn machte. Sie wagte es nicht, sich wie sonst bei Szenen an seine Brust zu schmiegen, irgend etwas in seinem Wesen ängstigte sie. Seine harten Züge waren nicht weicher geworden und jetzt lachte er sogar zornig auf.

„Du — du Kluge, mit den versteckten Krallen“, stieß er hervor und versuchte sich zu erheben und sie zu fassen. Aber die Aufregung war zu groß, das ganze zu viel für seinen geschwächten Körper. Ein Schwindelanfall packte ihn und ließ ihn zusammensinken.

(Fortsetzung folgt.)

Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen im Modenhaus Altvater b. d. Trinkhalle.



leben nicht schlecht. Die Kartoffeln werden auf die ergeblichen Regenfälle hin sich gut erholen und größer werden. Der Sturm am letzten Mittwoch hat sehr viel Obst heruntergerissen, doch kann da und dort noch mit einer mittelmäßigen Ernte gerechnet werden.

**Friedrichshafen, 19. Aug.** Besichtigung des Zepelins Luftschiffs. Die öffentliche Besichtigung des Luftschiffes ist bis Sonntag, den 26. August, freigegeben.

**Von der Donau-Grenze, 19. August.** Beim Baden ertrunken — Vom Blich getötet. Die 20 Jahre alte Landwirtschöcher Katharina Strehle aus Erlingshofen ist bei dem Versuch, die Donau zu durchschwimmen, untergesunken und ertrunken. — In Wasserburg schlug der Blich in die elektrische Leitung des Landwirts Müller, dessen Sohn sich im Stall befand, als die Leitungsdraht abriffen, wobei er und ein Stüd Vieh niedergeschlagen wurden, Müller war sofort tot. — In das Anwesen des Landwirts Georg Gonser von Häubelsberg bei Ichenhausen schlug ein kalter Blitzstrahl, verursachte großen Gebäudeschaden und tötete zwei Stück Großvieh.

**Vom bayer. Allgäu, 19. Aug.** Radfahrerunfall. — Zündender Blich. Ein Radfahrer, der aus dem Kemptener Bahnhof unmittelbar in das Gasthaus der Kaufbeurer Aktienbrauerei fuhr, wurde schwer verletzt, das Rad zertrümmert. — In der Wöringer Einöde bei Memmingen schlug der Blich in den Stadel des Landwirts Funk, wodurch der Stadel und das Wohngebäude ein Raub der Flammen wurde.

## Sokales.

Wildbad, den 20. Aug. 1928.

**Indischer Fürstenbesuch in Wildbad.** Der Maharadscha von Karputhala traf heute morgen mit großem Gefolge in Wildbad ein. Die Herrschaften haben das Mittagmahl im Hotel Quellenhof eingenommen.

**Erfolge der Wildbader Turner.** Bei der am gestrigen Sonntag vom Erz-Hagold-Turngau veranstalteten Gauturnfahrt nach Schwann wurden anlässlich des damit verbundenen volkstümlichen Wettkampfes im Bierkampf folgende hiesigen Turner und Turnerinnen mit Preisen bedacht:

Johanna Kallsaß 1. Preis; Ruth Biernow 5. Preis.  
In der Oberstufe: Fritz Eitel 16. Preis; W. Riezing 16. Preis; Albert Reck 18. Preis.  
In der Unterstufe: Herm. Treiber 6. Preis; Ernst Fröhlich 10. Preis.

Den Siegerinnen und Siegern unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Fußballwettkampf:** Die 1. Mannschaft des Fußballvereins Wildbad konnte gestern gegen die Vigarferre des F.C. Crefeld im Freundschaftsspiel trotz deutlicher Ueberlegenheit der Gäste ein unentschiedenes Resultat 2:2 erzielen. Möge dieses Ergebnis eine gute Vorbedeutung sein für die in naher Zeit beginnenden Verbands-Wettkämpfe.

**Kirchenkonzert in der ev. Stadtkirche.** Heute Montag den 20. August, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, veranstalteten der Konzertsänger Adolf Horlacher (Tenor) und der Organist der Stuttgarter Schlosskirche Manfred Schütz ein Kirchenkonzert. Die Vortragsfolge, die in feinsinniger Weise Werke alter und neuerer Meister der Kirchenmusik zusammenstellt, verspricht den Zuhörern eine Stunde edlen Genusses; zumal den beiden ausführenden Künstlern ein ausgezeichnete Ruf vorausgeht. Die Kritik rühmt besonders die äußerst wohlklingende, ausgeglichene Stimme des Sängers und die hohe technische Meisterschaft und das stilistische Feingefühl des Organisten.

**Lieder zur Laute von Dr. Hans Ebbecke, Heidelberg.** Am heutigen Montag wird Herr Dr. Ebbecke aus Heidelberg abends im Kursaal uns mit seinen „Lieder zur Laute“ erfreuen. Aus Altschiffenburg, Augsburg, Baden-Baden, Aöln, Frankfurt, Freiburg, Karlsruhe und noch einer ganzen Reihe anderer Städte liegen uns Preisstimmen vor, die samt und sonders Herrn Ebbecke's Darbietungen hoch anerkennen, sodass es sich erübrigt, weitere empfehlende Worte hinzuzufügen.

**Ehrenabend Herrn Eichrich am 16. 8. 28 im Kursaal Wildbad.** Der Abend brachte eine Ueberraschung. Etwas, was wohl selten vorkommt: vordere und Seitengalerie voll besetzt, während im Saal große Lücken gähnten. Das war für Herrn Eichrich an seinem Ehrenabend bedauerlich, aber für künftige solche Veranstaltungen mag es zu denken geben. Das Programm, das auf Wunsch zusammengestellt war, enthielt auserlesene Nummern aus den Klassikern, Romantikern, von Modernen und Modernsten. — Als Solistin hatte sich Meister Eichrich die jugendliche Lotte Fischbach aus Karlsruhe ausgewählt; sie war eine langjährige Schülerin der ersten Koloraturfängerin am Karlsruher Theater, Frau von Ernst, und zuletzt eine Schülerin der Kammerfängerin Sofie Spoel-Fritsch und trat unseres Wissens zum erstenmal in einem großen Konzert auf. Ihr herrlicher, umfangreicher Sopran ist in allen Lagen glänzend geschult; locker, frisch und mühelos schwingt sich ihre Stimme, der Lerche gleich, in die Höhe. In der Arie des Pagen-Hugenotten steht sie schon ganz kühnlich in der Koloratur. Mit warmer Beseeltheit sang sie, von Frau Appinck geschmackvoll begleitet, das Mendelssohn'sche Lied „Es weih und rät es doch Keiner“, mit entzückender Feinheit und Schelmerei Weber's „Der kleine Feig“ und wie ein Jubelruf erklang Schuberts „Frühlingsglaube“. Das Publikum rief die junge Künstlerin wiederholt begeistert hervor und überschüttete sie mit Blumen. Summa summarum: Der vielversprechende Anfang einer glänzenden Karriere. — Die einzelnen Orchesternummern waren Glanzstücke, so die dritte „Leonore“-Ouvertüre von Beethoven. Sie kann nur von ihm sein. Schon das markante, synkopierte Thema ist echt Beethoven. Dann die herrliche Harmonisierung, der vielseitige Gebrauch aller Instrumente, die zum Teil, wie die Violinen und Bässe, ein fabelhaftes Tempo zu bewältigen hatten, die dramatische Trompetensinfare und zum Schluss die fürmische Freudenmusik lassen uns den kraftvollen Beethoven erkennen. Die Traum-Pantomime aus „Hänsel u. Gretel“ von Humperdinck wiegt uns in romantische Stimmung.

Besonders schön waren die Melodien der Trompete mit gutem Anschlag und weichem, klarem Ton. Gut angebracht war bei der gewaltigen Steigerung die Fülle der Kontrabaßtube. Die Wirkung war ebenso imposant wie bei der Oupertüre. Schon moderner, noch farbenreudiger klingt es bei Richard Strauß im schmeichelnden, wiegenden „Rosentkavalierwalzer“, doch in der Musik des Russen Rimsky-Korsakow „Capriccio espagnol“ tönt es aus einer ganz anderen Welt an unser Ohr. Das merken wir schon an den ersten Akkorden des „Alborado“. Klingt es hier wild und exotisch, so singt es weich und elegisch in den „Variazioni“. Ganz eigenartig wird die Melodie behandelt in „Scona e cento gitano“. Durch jedes Instrument wandert sie solistisch, vom Schlagzeug und Tamburin begleitet. Im „Fandango asturiano“ steigert sich die Musik grotesk und wird zu einer Wildheit, wie wir sie ähnlich in halbasiatischer Musik noch finden. Der Hörer ist im Banne des Neuen; wir erkennen aber zugleich das Fremdartige dieser Musik, die ihre Quellen nicht im Deutschland hat. So wirkte es wie ein wohlthuender Dämpfer, als Rossini's „Tell-Ouvertüre“ als Dreingabe kam. Genau vor 100 Jahren erklang sie zum erstenmal. Ebenso lebhaft Rhythmen sind es und ähnliche orchestrale Wirkungen, aber es ist Musik aus dem Westen Europas, die uns näher liegt als die des weiten Ostens. — Unser Musikdirektor hat damit aufs neue bewiesen, was er will und was er kann. Er ist bemüht, alter Tradition gemäß an den Schätzen unserer Klassiker und Romantiker festzuhalten, wie er bestrebt ist, auch den Modernen und Modernsten Gehör zu verschaffen. (Er und wir wären dankbar, wenn ihm noch mehr Mittel zur Verfügung gestellt würden, damit so manches Veraltete im Notenschrank der Kapelle durch gutes Neues ersetzt werden könnte.) Daß er als Musikdirektor was kann, haben wir immer wieder besonders an den Sinfoniekonzerten erfahren dürfen. Wie er seinen Orchesterkörper handhabt! Mit einer Ruhe und Kaltblütigkeit, mit einer Sicherheit, die nur der hat, der über der Partitur steht. Nur ein solcher kann einen großen Meister in Wirklichkeit interpretieren. Ihm verdankt unsere Kapelle ihren guten Ruf, und wir sind stolz auf sie, auf ihre Künstler und auf ihren verehrten Musikdirektor. Darum auch die vielen und herzlich gemeinten Ovationen, Blumen- und anderen Spenden. — Allen zusammen aber noch ein herzliches Bravo! X.

**Mittel gegen Influenza.** Ein sicheres Mittel gegen die Influenza ist Schafgarbentee und Schleuderhonig. Man trinke beim Beginn der Krankheit morgens und abends eine Tasse Schafgarbentee mit einem Eßlöffel voll Schleuderhonig und nach kurzer Zeit ist man vollständig hergestellt. Ein Schnupfen ist nach dem Genuße einer Tasse solchen Getränkes sofort weg und schwächliche, kränkliche, bleichaussehende Kinder und Erwachsene sollten den Tee zum gewöhnlichen Getränk machen. Jetzt ist noch Zeit zum Sammeln der Schafgarbe.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Frauen als Friedensrichter.** Nach einer neuen Verordnung der sächsischen Regierung können auch Frauen zum Amt eines Friedensrichters berufen werden.

**Der U-Deutschland-Film freigegeben.** Die Reichsoberprüfstelle hat den Film „Das Geheimnis des Tauchbootes Deutschland“ nunmehr freigegeben. — Es handelt sich um das Handelstauchboot, mit dem Kapitän König seine rühmlichst bekannte und einzig dastehende Amerikasfahrt unternahm, und das nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg als „U 155“ unter Kapitänleutnant Meusel als Kriegswaffe bis zum Waffenstillstand gedient hat. Das unbewaffnete Handels-Unterseeboot tauchte im Juli 1916 plötzlich in Baltimore auf, löschte dort die mitgebrachte Ladung, nahm neue wertvolle Fracht mit und fand seinen Weg durch die bezw. unter der Blockade englischer Kriegsschiffe hindurch nach Deutschland zurück. Als U-Kreuzer kehrt er Anfang 1917 von seiner ersten 105tägigen Fernfahrt zurück, nachdem es 19 Schiffe mit 53 000 Tonnen versenkt und manchen schweren Kampf gegen seine Gegner wie auch gegen Wind und Wetter bestanden hatte. Nach dem Waffenstillstand wurde es an England ausgeliefert und dort vertiegt.

**Ein deutsches Flugzeug in Prag beschlagnahmt.** Das dreimotorige Hansaflugzeug „Hermann Köhl“, das im Verkehrsdiens Berlin—Wien unter Umgehung der Tschechoslowakei und wegen Verirrens zu einer Notlandung in Prag genötigt war, wurde von den tschechischen Behörden beschlagnahmt, da die Tschechei eine Zwischenlandung in Prag solchen Flugzeugen, die in der Tschechoslowakei nicht regelmäßig landen, nicht gestattet. Das Flugzeug ist inzwischen nach Aufnahme eines Protokolls wieder freigegeben worden.

**Dänemark kauft deutsche Flugzeuge.** Die dänische Luftmarine hat sechs Wasserflugzeuge bei der Heinkel'schen Flugzeugfabrik in Warnemünde gekauft. Die Kriegsschiffwerft in Kopenhagen wird außerdem im Winter selbst mit dem Bau von Heinkel'schen Wasserflugzeugen beginnen.

**Säbelduell zwischen Befehlsangehörigen.** Wie aus Vangensheim berichtet wird, entstand zwischen einem französischen Kapitän und einem Militärarzt vor versammelter Mannschaft ein erregter Streit, der ein Säbelduell zur Folge hatte. Dabei soll der Militärarzt von seinem Gegner getötet worden sein.

**Schwerer Autounfall.** Zwischen Merzig und Böklingen (Saargebiet) rannte das Verkehrsauto nachts 2 Uhr gegen einen Felsen und geriet in Brand. Der Führer und drei Beifahrer wurden schwer verletzt.

**Ein Sinfon-Verurteilter freigelassen.** Einer der in dem sogenannten Sinfon-Prozess in Berlin — es handelte sich um Millionenbeträge — verurteilten Angeklagten, Leopold Baskow, der zu 4 Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, ist gegen eine Sicherheitsleistung von 30 000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

**Aus Versehen 17 000 Mark unterschlagen.** Ein 17-jähriger Kaufmannslehrling einer Leppischfabrik in Burzen (Sachsen) unterschlug bei seiner Firma einen eingeschriebenen Wertbrief von 300 Mark; der Brief enthielt aber 17 000 Mark. Mit einem Freund, einem 17-jährigen Schlosserlehrling, wollten sie nun „das Leben genießen“. Zuerst wurden den Freundinnen wertvolle Halsketten und goldene Armbänder gekauft, dann ging's von Stadt zu

Stadt. In fünf Tagen waren 5000 Mark verjubelt, bis die Kriminalpolizei in Breslau die Ausreißer, die sich durch ihre großen Geldausgaben auffällig gemacht hatten, festnahm.

**Schwere Bluttat einer Frau.** In der Nähe des Bahnhofs Münster am Stein (Rastau) wurde in einem Gebüsch eine Frau mit durchschnitener Kehle, doch noch lebend aufgefunden. Daneben lagen zwei Kinder, ein Knabe im Alter von 3—4 Jahren und ein Mädchen von etwa 14 Jahren tot mit durchschnitener Kehle. Allem Anschein nach hat die Frau, nachdem sie die Kinder umgebracht hatte, einen Selbstmordversuch unternommen. Sie wurde in das Krankenhaus übergeführt, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Der Grund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt.

**Aufgeklärte Eisenbahndiebstähle.** Bei einer Familie in Bochum (Westf.) wurde bei einer Hausdurchsuchung, die wegen eines Einbruchdiebstahls in Herne vorgenommen wurde, ein großes Lager von Waren gefunden, die von Eisenbahndiebstählen herrührten. Nicht weniger als 34 Beraubungen von Güterwagen auf offener Strecke haben dadurch ihre Aufklärung gefunden. Die Eltern und drei Söhne sowie einige weitere Beteiligte und Helfer wurden verhaftet.

**32 Gehöfte abgebrannt.** In einem Dorf bei Bilgoraj (Ostoberschlesien) wurde durch zündende Kinder ein Brand verursacht, dem 32 Gehöfte zum Opfer fielen. Ein sechsjähriger Knabe fand den Tod in den Flammen.

**Vermißte Bergsteiger.** In den Savoner Alpen werden zwei Bergsteiger vermißt. Von zwei weiteren, die sich verfliegen hatten, ist der eine erfroren.

**Waldbände in Sibirien.** Im Baikalseegebiet wütet seit zwei Wochen ein riesiger Waldbrand. Der Brand hat sich viele Kilometer weit verbreitet.

**Unterzahlung der Eintrittsgelder bei einem Flugtag.** In Krems (Niederösterreich) wurde am letzten Sonntag ein Flugtag von dem angeblichen Flieger Lehmann aus Kottbus veranstaltet. Ein Fallschirmabspringer verunglückte tödlich. Nun wird weiter gemeldet, daß die Kartenverkäufer mit den eingenommenen Eintrittsgeldern durchgegangen sind, sodass die einzelnen Kunstflieger und die bei den Vorbereitungsarbeiten beteiligten Handwerker nicht bezahlt werden konnten. Lehmann wurde verhaftet, da er verdächtig ist, mit den Kartenverkäufern im Einvernehmen gestanden zu haben.

**Ein amerikanischer Torpedobootszerstörer auf Strand gelaufen.** Der Torpedobootszerstörer „Chids“, das Flaggschiff der Zerstörerflotte, die an den Mandöern teilnimmt, ist bei der Insel Martha's Vineyard (Massachusetts) infolge Nebels auf Strand gelaufen. Mehrere Torpedobootszerstörer bemühen sich, das Schiff wieder flott zu machen. Nach mehrstündigen Anstrengungen konnte das Schiff wieder flottgemacht werden.

**Die Warmwasserheizung für Island.** Wie bekannt, besteht der Plan, die heißen Quellen der großen Insel Island, die wenig eigenes Heizmaterial besitzt, für die Heizung der Häuser auszunützen. Der Versuch, der mit der Heißwasserleitung in die Schulen in Reykjavik gemacht worden ist, hat sich bewährt. Das Wasser einer nahe liegenden heißen Quelle wurde in Röhren von einigen hundert Meter Länge in eine Heizanlage der Schule geleitet. In der Quelle hatte das Wasser eine Wärme von 56 Grad, in Heizröhren der Schule wurden noch 50 Grad Celsius gemessen. Zunächst soll nun, wenn die Mittel aufgebracht werden können eine Warmwasserheizung für die ganze Hauptstadt Reykjavik angelegt werden.

**22 000 Gäste bei einer Hochzeit.** Eine Hochzeit, wie man sie selbst in Amerika noch nicht gesehen hat, feierte der amerikanische Klavierpieler Percy Grainger, der sich in Los Angeles (Kalifornien) mit der schwedischen Dichterin und Malerin Ella Viola Strom vermählte. Grainger ist in Amerika als Wunderkind bekannt, da er schon im Knabenalter durch sein Klavierpiel bewundert wurde. In Zeitungsanzeigen hatte er zur Hochzeitsfeier öffentlich eingeladen und dabei seine Braut als die „idealeste Verkörperung des leuchtenden Nordens“ gepriesen. Die Vermählung fand in dem riesigen Freitheater unter freiem Himmel statt und die Szene wurde durch ein riesiges Kreuz erhellt, das von dem Gipfel des Bergs, an dem das Theater liegt, herabstrahlte. Der Trauung wohnten 22 000 Gäste bei, danach spielte ein großes Orchester unter Graingers Leitung eine Komposition, die er seiner „nordischen Prinzessin“ gewidmet hatte.

**China als Erzieher.** Die nationalistische Regierung in China hat ein streng gehandhabtes Gesetz erlassen, das allen Chinesen unter 20 Jahren das Rauchen und den Genuß alkoholischer Getränke verbietet. Minderjährige unter 13 Jahren werden wegen jedes einzelnen Verstößes jeweils zu 10 Mt. Geldstrafe verurteilt, vorgeschundener Tabak oder Alkohol wird beschlagnahmt. Ebenso werden Eltern und Erzieher solcher Minderjähriger in jedem Fall mit 10 Mt. bestraft. Wer Wein, Tabak oder auch Trint- und Rauchgerät an Minderjährige zum eigenen Verbrauch verkauft, hat in jedem Fall 40 Mt. Strafe zu bezahlen.

## Bermischtes

**ep. Aberglaube in der Weltstadt.** In Berlin gibt es, wie die „Schönere Zukunft“ zu melden weiß, etwa 3000 Kartenlegerinnen. Viele Kartenlegerinnen beschäftigen „Schlepper“, die an Zahltagen den Arbeiterinnen, wenn sie nach Arbeitschluss die großen Betriebe verlassen, „Abonnements“ für Kartenlegerinnen, zum größten Teil mit Erfolg, aufzudrängen suchen. Die „Hellscherinnen“ rechnen vor allem auf Publikum aus den gesellschaftlich höher stehenden Schichten. Es gibt u. a. Hellscherinnen, die aus Kristallen weisagen (sie sind die teuersten: eine Sitzung muß mit 30—60 Mark bezahlt werden), solche, die aus Kaffeekaff und Eigelb die Zukunft herauslesen, und solche, die dazu die Schwingungen des sog. siderischen Pendels benützen, einen an einer Schnur befestigten Kompaß, den der Klient mit ausgestrecktem Arm so lange halten muß, bis das Pendel in Schwingungen gerät. Sehr beliebt ist in letzter Zeit das Horoskopstellen. In diesem Fach gibt es sowohl Einzelastrologen wie Institute mit mehreren Angestellten; auch Spezialfächer haben sich entwickelt: einzelne Astrologen bezeichnen sich als Spezialisten für Lotteriespiel, geschäftliche Unternehmungen, Eheberatung, Krankheiten usw. Gewöhnliche Horoskope sind von 1—10 Mark zu haben. Ausführliche, die nach den komplizierten astronomischen Regeln „fachgemäß“ hergestellt, stundenlange oder tagelange Arbeit erfordern, müssen viel teurer bezahlt werden. Die wichtigsten Interessenten für astrologische Zukunftsdeutung sind Geschäftsleute, Finanzmänner und Großindustrielle. Die besten Geschäfte machen die Nadenhaardeuter, die aus den

**Nadenshaaren, sichere Krankheitsdiagnosen geben wollen?**  
Eine behördliche Untersuchung ergab, daß eine Apotheke, welche die Rezepte einiger Nadenshaarbeiter anfertigte, davon in einem Monat 2000 Mark Reingewinn hatte! Dazu kommen noch mannigfaltige andere Umsätze von Kurpfuscherei, Heilmittelvertrieb, Handbüttelekunst, Olfaktorik usw. Die alle finden in Berlin der „nächsten“ Großstadt, nämlich in Berlin, ein zahlreiches Publikum.

**Eine englische Stadt zu verkaufen.** Das Städtchen **Winn** ist in der englischen Grafschaft **Buckinghamshire** geortet größtenteils einem in London lebenden Großkapitalisten. Dieser hat sich nun vor einiger Zeit entschlossen, den Ort zu verkaufen und tatsächlich wurden eines Tages an hundert Häusern Verkaufsschilder angebracht und der Tag der Versteigerung bekanntgegeben. Die Einwohner erhoben bei den Behörden Widerspruch, der aber bei den herrschenden englischen Bodengesetzen wirkungslos war. Dann, latein, sie sich zu einer **Zwecksgemeinschaft** anhäufelten, um von staatlichen Kassen Darlehen zum Erwerb der von ihnen bewohnten Häuser zu erhalten. Am Tag der Versteigerung fand sich eine Menge Spekulanten, Händler und Makler in **Amerikam** ein; den meisten Einwohnern gelang es, ihre Häuser käuflich zu erwerben, doch machten die Preise recht hoch getrieben. Londoner Blätter weisen aus diesem Anlaß auf die Unhaltbarkeit der bestehenden alten Bodengesetze hin, jedenfalls sollte für derartige Fälle ein staatliches Eingreifen durch Gesetz ermöglicht sein. — Das englische Boden- und Pachtrecht hat zweifellos große Vorzüge, sofern es verhindert, daß Grundstücke wie alte Hosen zur Trüdelware und zum Gegenstand des Spekulationshandels werden. Andererseits können veränderte Gesetzesbestimmungen zu so sinnlosen Vorkommnissen führen wie in **Amerikam**.

**Ein einträgliches Geschäft.** Ein Huhn, das über die Straße lief, war das Opfer seiner Autorajerei geworden. Sofort tauchte eine alte Frau auf dem Schauplatz auf mit finsternen Blicken und grimmigen Zügen. Bevor sie noch etwas sagen konnte, hatte ihr der Hühnermörder einen 20-Markschein in die Hand gedrückt. „Hier, meine Güte,“ sagte er lächelnd, „das wird genügen.“ Die finsternen Züge erhellten sich. „Ich danke Ihnen sehr,“ sagte sie. „Nun will ich aber auch wirklich anfangen, selbst Hühner zu halten.“

**Sport**

**Der Stuttgarter Stadtkauf,** der am 16. September stattfinden sollte, fällt aus, da sich nur 39 Mannschaften meldeten. Er soll nun im nächsten Frühjahr stattfinden.

**Pferdebörsen** **Mergentheim.** Das von der Kurverwaltung und dem Schwäbischen Reiterverein veranstaltete Halbblutrennen gelangte sich bei schönstem Wetter zu einem vollen Erfolg. Die Anlage der Bahn und der Hindernisse war als außerordentlich gut zu bezeichnen, so daß sich trotz des durch die anhaltende Trockenheit harten Bodens nur drei leichtere Stürze in den Jagdrennen ereigneten. Die Besetzung für die insgesamt vier Rennen war ausgezeichnet; 30 Pferde, darunter das beste, was an Halbblutpferden in Mittel- und Süddeutschland zu finden ist.

**Gespec freigelassen.** Der deutsche Flieger **Gespec**, der am 12. August infolge Veragens eines Motors bei dem Schaufliegen in Heerlerbeide (holl. Prov. Limburg) das Unglück verurteilt hatte, ist auf das Drängen holländischer Flieger beim Justizministerium vom holländischen Untersuchungsrichter freigegeben worden, da **Gespec** nach dem Urteil der Sachverständigen keine Schuld traf.

**Der Europa-Werbestieg.** Der bekannte Seeflieger **Diplom-Ingenieur Martens**, der am 16. August in Begleitung von **Weyer** von Berlin aus den Europawerbestieg für die **Ma** begonnen hat, ist nach kurzen Aufenthalten in Hannover und Köln am Samstag nach Paris abgeflogen. Die Werbung soll der im Oktober stattfindenden Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Berlin dienen.

**Handel und Verkehr**

**Berliner Getreidepreise, 18. August.** Weizen märk. 22.50 bis 22.80, Roggen 21.90—22.20, Wintergerste 20.40—21.40, Braugerste 23.80—26.30, Futter- und Industrieernte 22—23.70, Hafer 20.40—21.40, Mais 21.80—22, Weizenmehl 27.50—31.50, Roggenmehl 30—32.50, Weizenkleie 15.50—15.60, Roggenkleie 17—17.15.

**Magdeburger Zuckerbörse, 18. August.** August 26.50—26.60, September 26.65—26.75. Haltung: ruhig.

**Bremen, 18. Aug.** Baumw. Middl. Unto. Stand. loco 21.24  
**Wüst. Edelmetallpreise, 18. August.** Feinsilber Grundpreis 82.10, do. in Körnern 81.10 G. 82.10 B., Feingold 2800 G. 2814 B., Ausfuhrpatin 9.55 G. 10.55 B.

**Berlin, 18. August.** Elektrolyt Kupfer 140.

**Märkte**

**Viehpreise.** **Vödingen:** Füllen 10—12 Monate 700—900, Schlachtfüllen 300—380, ein Paar schwere Ochsen 1200—1400, Ansehlinge 800—1000, trüchtige Kühe 480—530, Wurffüße 200 bis 290, trüchtige Kalbinnen 520—650, nichttrüchtige 450—500, Jungvieh 1/2—1/3jährig 120—150, 1/2—1jährig 160—220, 1—1 1/2jährig 230—270. Handel lebhaft.

**Schweinepreise.** **Vödingen:** Milchschweine 15—25, Käufer 30—52. — **Crailsheim:** Käufer 45—60, Milchschweine 22—34. — **Münchlingen:** Milchschweine 22—30. — **Dörzbach a. d. J.:** Milchschweine 19—30. — **Ceratrona:** Milchschweine 19—28. — **Wangen i. A.:** Ferkel 24—36. — **Winnenden:** Milchschweine 25—30, Käufer 45—60. — **Vödingen:** Milchschweine 20—32. A. Handel lebhaft.

**Schafmärkte.** **Ellwangen:** Lämmer 65—72, Brackschafe 50 bis 65, Ölschafe 95—110, Jährlinge 60—76. **Cöppingen:** Schafe 60 bis 95 Mk. das Paar.

**Fruchtpreise.** **Wangen i. A.:** Haber 14—15, Gerste 14—15, Weizen 18. — **Winnenden:** Weizen alt 12—13, neu 12.50—13.70, Haber alt 12.50—13, neu 10—11, Pinke alt 9—10, neu 10.20 bis 10.50, Roggen neu 12, Gerste neu 11.50—12. — **Vödingen:** Haber 13. A. le Benimer.

**Stuttgarter Großmarkt, 18. August.** Starke Zufuhr bei nachfolgenden Preisen. **Zweifachen 35 und 38 A.** geringere Küllger. Birnen 25—30 A, Äpfel 20—30 A (feine Tafelrüchte liegen noch höher im Preise). Pfirsiche 60—70 A, ausl. von 40 A an (brutto) das Pfund. **Pflaumen 15—40 A, Reineclauben 30 bis 40 A, Mirabellen 40—45 A, Preiselbeeren 60 A, Weintrauben 45—50 A (brutto) das Pfund.** — **Bohnen** waren aus dem Gemüsemarkt noch knapp; Preis 35—40 A, minder gute bis herab zu 20 A. **Tomaten 20—25 A, Wehraut 9—12 A, Kohl 10—12 A, Rottkraut 15 A, Kartoffeln 6.5—7.5 A das Pfund, Gfllgurten 1.2—1.4 A, Salzgurten 1.8—3 A das Hundert.** Für besonders schöne Ware Ueberpreise.

**Stuttgarter Kartoffelmarkt, 18. August.** Zufuhr 450 Ztr. Preis 6.50—7.50 A d. Ztr.

**Das Große Los.** In der Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Samstag wurde das Große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 359651. Das Los wird in der ersten Abteilung in **Bernburg a. S.** und in der zweiten Abteilung in **Herrode a. S.** gespielt, und zwar in beiden Abteilungen ausschließlich in **Ächteln**.

**Wochenplan vom 19. bis 25. August 1928.**

Tag	Musikaufführungen			Kursaal 8.30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends	Altezeit	Kraftwagen-Gesellschaftsfahrten	Reise
	Trinkhalle	Theat.-Anlag.	Kurplatz						
Sonntag 19.	11—12	4—6 Wohlthätigkeitskonzert	—	Künstlersextett des Kurorchesters	—	Schwarzwalddmadel Operette	14.00	Murgtalsperre - Gernsbach-Herrenalb 9.00	19.30
Montag 20.	11—12	—	—	Lautenliederabend Dr. Hans Ebbecke	4—6 Tanztee	Der Hexer Schauspiel	14.00	Kaltenbronn - Murgtal-Herrenalb 7.00	19.30
Dienstag 21.	11—12	3 1/2—4 1/2	5—6	Liszt-Wagner-Abend	4—6 Tanztee	Der Garten Eden Lustspiel	8.00	Schwarzenbachsperre - Sand - B. Baden - Schloß Eberstein 10.00	19.30
Mittwoch 22.	11—12	3 1/2—4 1/2	5—6	—	9—12 Tanzabend	Liebe und Trompetenblasen Operette	8.00	Ruhestein - Allerheiligen-Kniebis - Freudenstadt 12.—	19.30
Donnerst. 23.	11—12	—	4 1/2—5 1/2	Sinfonie-Konzert	—	Kleine Komödie Schwank	7.30	Rottenburg - Hechingen-Hohenzollern - Tübingen 14.00	19.30
Freitag 24.	11—12	3 1/2—4 1/2	5—6	Film-Vortrag Spitzbergen-Expedition	4—6 Tanztee	Der Zarewitsch Operette	8.00	Schwarzenbachsperre - Sand - B. Baden - Schloß Eberstein 10.—	19.30
Samstag 25.	11—12	3 1/2—4 1/2	5—6	9—12 Kurhausball	—	Die keusche Susanne Operette	8.00	Murgtalsperre - Freudenst.-Besenfeld 10.—	19.30

**Wildbad.**

Am Dienstag den 21. August 1928, vormittags 10 Uhr, kommen im Wege der Zwangsversteigerung **zirka 3 Meter Herrenkleiderstoff** zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Pfandlokal. **Hähle, Gerichtsvollzieher.**

**Wildbad.**

Am Dienstag den 21. August 1928, vormittags 10 Uhr, kommen im Wege der Zwangsversteigerung **9 Stück füllfederhalter versch. Marken** zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Pfandlokal. **Hähle, Gerichtsvollzieher.**

**Krankheiten** behandelt  
**Heilkundiger Krust**  
König Karlstraße 41 part. (Villa Franziska)  
Sprechst. Dienstags u. Freitags 10—1 u. 2—6

**Autoscheiben, Facettegläser**  
**G. Beller, Ingenieur, Neuenbürg,** Glasindustrie, elogene Schleiferei

**LOSE**

der Waren-Lotterie  
veranstaltet vom Arbeiter-Samariterbund  
17. Kreis (Baden)  
Ziehung garantiert am 5. Septbr.  
**Preis 50 Pfg.**  
Sind noch zu haben  
in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**SONDER-AUSSTELLUNG**



**Die neuen Herbst-Möbel 1928**

ab 24. August. Geöffnet v. 9-7  
**Brüder C. & F. Landes,**  
**Möbel G.M. B.H.**  
Westl. 47 Plorzheim Tel. 614

**Jahrgang 1878.**

Dienstag abend ab 8 Uhr  
**Besprechung**  
im Nebenzimmer des „Wilden Mann“.  
Alle Altersgenossen werden gebeten, an dieser letzten Besprechung vor der Feier teilzunehmen.  
Der Vorstand.



**Greif zu!**

**„Lebewohl“**  
das beste Mittel gegen **Glühneraugen** und **Hornhaut.**

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.**

**Mädchen gesucht**

für die Küche bei guter Bezahlung. **Dlgastraße 11.**

**Fleißiges Mädchen**

für Zimmer und Haushalt **per sofort gesucht.**  
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Suche ehrliches, tüchtiges Büfettfräulein**

für Verkaufsstand, sowie einen jüngeren

**Hausburischen**

für Jahresstellung. Zeugnisse und Bild mit Gehaltsansprüche senden an **Imm. Kurz**  
**Bahnhof Ludwigsburg.**  
Eintritt 1. oder 15. Septbr.

**Grundstück**

für Gärtnerei geeignet, für einige Jahre zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote mit Preis an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter „Gärtnerei“ erbeten.

**1 oder 2 unmöblierte Zimmer**

mit Küche zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter **D 33** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Landes-Kurtheater**

Direktion: Steng-Krauß.  
Fernsprecher 135.  
Anfang jeweils 8 Uhr.  
Montag den 20. August  
**Der Hexer**  
Ein Kriminalstück von **Edgar Wallace.**

